

§ 114.

III. Schweiz, Liechtenstein,
Belgien, Niederlande, Luxemburg.

Diese fünf Staaten sind entweder ganz oder zum größeren Teil von Deutschen bewohnt, haben sich aber meist schon aus dem Staatsverbande des alten Deutschen Reiches, zu welchem sie alle im Mittelalter gehörten, im Laufe der Zeit gelöst.

I. Die Schweiz.

Das alte Helvetien wurde in der Völkerwanderung von Burgundern und Alemannen besetzt, dann war es ein Teil des französischen, später des deutschen Reiches. Eine Menge geistlicher und weltlicher Herren, wie die Zähringer, die Habsburger und andere hatten hier ihre Güter; einige Städte hatten Reichsfreiheit erlangt, andere Landstriche, besonders im Gebirge, wurden durch königliche Landvögte verwaltet. König Albrecht I. hatte der Sage nach harte Männer frevelvollen Sinnes als seine Landvögte in die drei Alpenlandschaften Schwyz, Uri und Unterwalden gesetzt: da verschworen sich die Männer der drei genannten Waldstätten auf der Waldwiese Rütli (am Vierwaldstätter See), und am 1. Januar 1308 brach der Aufstand los. Die Vögte wurden verjagt, und die Ermordung des Königs durch seinen Neffen schützte die Eidgenossen — so nannten sie sich — vor seiner Rache (Geschichte von Tell, mit Recht angezweifelt). Gegen diese Eroberungspläne des Hauses Oesterreich stritten die Schweizer mannhaft und siegreich in den Schlachten am Morgarten 1315 und bei Sempach 1386, ja sie eroberten viele österreichische Stammgüter im Aaregebiet. Überhaupt traten immer mehr Städte und Landschaften zu ihrem Bunde, der sich 1499 vom Deutschen Reiche löste und im Westfälischen Frieden als unabhängig anerkannt wurde. Bis zu der französischen Revolution bestanden 13 Kantone oder Orte (nach der Zeit des Eintritts in den Bund geordnet): Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern, Zürich, Glarus Zug, Bern, Solothurn, Freiburg, Schaffhausen, Basel, Appenzell. Diese hatten Schutzgenossen oder zugewandte Orte und Untertanen. An Unruhen und innerer Zerrissenheit fehlte es niemals. Im 16. Jahrhundert hatte sich auch die Schweiz in einen katholischen und einen reformierten Teil gespalten; der Schweizer Reformator Zwingli fiel selbst im Bürgerkriege. In den einzelnen Orten kämpfte meist eine aristokratische und eine demokratische Partei miteinander. Dabei war es allgemeine Sitte, die Söhne der freien Schweiz in fremden Militärdienst gehen zu lassen.